



FOTOS: M. DIERCHINGER

Blüm beim SPIEGEL-Gespräch: „Ich werde von Todesanzeigen begleitet, aber ich lebe immer noch“

SPIEGEL-Gespräch

„Da trennen uns Welten“

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm über die Rentenmisere und die Zukunft des Sozialstaats

SPIEGEL: Herr Blüm, der Sachverständigenrat der Bundesregierung hat ein hartes Urteil gefällt: „Die sozialen Sicherungssysteme lassen sich so, wie sie historisch gewachsen sind und wie sie heute funktionieren, nicht fortführen.“ Ist das nicht die Bankrotterklärung für 14 Jahre Blümscher Sozialpolitik?

Blüm: Nein. Ich habe ja nicht 14 Jahre auf der Couch gesessen, und jetzt kommen die Weisen und küssen mich wach. Im Sozialstaat sind Lebensplanungen und Zusagen enthalten, die man nicht einfach ausradieren kann. Wir haben es mit Menschen zu tun und nicht mit Spielkarten, die immer neu gemischt werden können. Das heißt nicht, daß alles unverändert bleiben wird.

SPIEGEL: Umbau des Sozialstaats heißt nach dem Verständnis des Rates: Ansprüche senken, jedenfalls bei denen, die dank ihres Einkommens und Vermögens Lebensrisiken selbst abdecken können. Und das alles zugunsten der Bedürftigen. Können Sie mit diesem Leitsatz leben?

Blüm: Der Empfehlung, den Sozialstaat auf die Bedürftigen zu reduzieren, kann

ich nicht folgen. Da trennen uns Welten. Der Sozialstaat, den ich vertrete, hat auch mit Leistungsgerechtigkeit für die zu tun, die arbeiten und Beiträge bezahlen. Ich will keinen Sozialstaat, der ständig und überall nach Bedürftigkeit schnüffelt. Wer sozialversichert ist, bekommt Leistungen ohne Bedürftigkeitsprüfung. Wenn eine Scheune brennt, fragt auch niemand, ob der Bauer bedürftig ist, sondern, ob er versichert war.

SPIEGEL: Die Sachverständigen konstatieren eine Zeitenwende. Unterschätzen

Einen Umbau

des Sozialstaats hat kürzlich der Sachverständigenrat der Bundesregierung gefordert. Die historisch gewachsenen Sicherungssysteme seien überlastet. Leistungen sollten künftig nur noch wirklich Bedürftige erhalten, alle anderen müßten selbst private Vorsorge treffen. Verantwortlich für die Sozialpolitik der vergangenen 14 Jahre zeichnet Christdemokrat Norbert Blüm, 61, der dienstälteste Minister im Kabinett Kohl.

Sie vielleicht die Dimension der notwendigen Veränderung?

Blüm: Wandel ist eine Mischung aus Verändern und Erhalten. Wir erfinden den Sozialstaat nicht ein zweites Mal. Beispiel: mit einer aus Steuern finanzierten Grundrente ...

SPIEGEL: ... wie sie beispielsweise Kurt Biedenkopf fordert ...

Blüm: ... würden wir unsere bisherige Alterssicherung aufgeben. Die junge Generation müßte für eine lange Übergangszeit die erworbenen Ansprüche der Rentner weiter bezahlen und bekäme selbst nur eine Grundrente. Gleichzeitig müßte sie zusätzlich eine private Altersversicherung aufbauen. Sie müßte zweimal zahlen, einmal für die Älteren und einmal für sich.

SPIEGEL: Die Jungen nehmen Ihnen längst nicht mehr ab, daß das derzeitige Rentenniveau zu halten ist.

Blüm: Für ein festgeschriebenes Niveau gab es nie eine Ewigkeitsgarantie. Aber wer Beiträge gezahlt hat, muß eine entsprechende Rente erhalten, und die muß in der Regel höher sein als die Sozialhilfe. Das Niveau des Sozialstaats hängt vom Niveau der Beschäftigung ab. Deshalb ist Arbeit das A und O des Sozialstaats.

Das Gespräch führten die Redakteure Winfried Didzeil und Klaus Wirtgen.